

Neuedition, philosophische Präsentation und Kommentierung von Aristoteles' Schrift *De generatione et corruptione* durch Thomas Buchheim, 2010:

Nur wenig dürfte alle Menschen im Leben mehr betreffen und mitnehmen als das Werden und Vergehen. Nicht nur die Dinge und Wesen, die uns umgeben, sondern vor allem wir selbst und unsere Liebsten scheinen ihm unterworfen zu sein. Wir feiern die Geburt und betrauern den Tod. Merkwürdigerweise gibt es trotzdem in der gesamten Denkgeschichte fast keine philosophischen oder wissenschaftlichen Theorien über diesen Sachverhalt, die uns zu erklären versuchen, wie das geht und was es damit auf sich habe. Aristoteles ist eine große Ausnahme ziemlich am Anfang aller wissenschaftlichen Entwicklung, doch ist er bis hin zu Whitehead und Bergson im 20. Jahrhundert die einzige mit objektivem Theorieanspruch und entsprechend durchdachter Ausarbeitung geblieben. Auch seither gibt es wenig Neues zum Thema. Trotz dieser ‚Alleinstellung‘ ist Aristoteles' hochinteressante Schrift und begriffliche Erschließung dieser Grundtatsache der Natur bis heute kaum gelesen, geschweige denn philosophisch erschlossen worden. Ein Juwel naturphilosophischer Durchdringung harret seiner modernen Wiederentdeckung.